Protokoll der neununddreissigsten Jahresversammlung am 27. und 28. August 1962 in Glarus

Autor(en): **Boner, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **15 (1963)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-770730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

P R O T O K O L L

der neununddreissigsten Jahresversammlung
am 27. und 28 August 1962 in Glarus

In Glarus, wo unsere Vereinigung das erste Mal vor gerade zwanzig Jahren getagt hat, konnte der Präsident, Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer (Frauenfeld), dieses Jahr wiederum Kollegen aus den meisten Kantonen begrüssen und mit ihnen namentlich auch Herrn Landammann Feusi als Vertreter der Glarner Regierung. Bevor man im Landratssaal zusammengekommen war, hatten die Teilnehmer im Kunsthaus das instruktive Modell von Alt-Glarus vor dem Brande besichtigt, waren dann zur Burgkapelle hinaufgestiegen, um sich das heutige Glarus von oben anzusehen, und hatten im Arbeitsraum des Landesarchivs eine auf dieser Tag vorbereitete kleine Ausstellung besucht. Der Begrüssung im Landratssaal liess der Vorsitzende besinnliche Worte folgen, die vor allem auf die auch in unserem Lande in verschiedener Weise, selbst in einem verfälschten Bilde unserer Geschichte sich äussernde allgemeine Unstabilität und auf die gerade den Archivaren aus dieser Lage erwachsenden Aufgaben hinwiesen.

Der prasidiale Jahresbericht über die Zeit seit der letzten, im September 1961 im Luzernbiet abgehaltenen Hauptversammlung gab zunächst Kenntnis vom Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Landesausstellung 1964, soweit sie die Archive, Bibliotheken und Museen angehen. Für die Gruppe dieser Institute musste ein gemeinsames Thema gefunden werden. Es entstand ein Plan, dem alle Beteiligten zustimmten. Der Entscheid über die endgültige Gestaltung ist nächstens zu erwarten. Sobald das Ziel klar ist, wird innerhalb unserer Vereinigung eine besondere Kommission gebildet werden, welche die Vorarbeiten für die Ausstellung leistet. Die Ausstellungsteile von Wissenschaft, Erziehung und Kultur werden nicht von den Ausstellern finanziert werden müssen, sondern aus den von Bund und Kantonen an die Ausstellung ausgerichteten Beiträgen. Die Abteilung Geschichte der Landesausstellung möchte gerne Originaldokumente ausstellen und wünscht, dass die Archivare bestimmte Richtlinien und möglichst einheitliche Bedingungen für die Ausleihe festsetzen. Diese Frage soll im Herbst an einer Arbeitstagung, die noch andere Probleme berührt, behandelt werden.

Die eidgenössische Kommission für Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaft und der medizinischen Berufe sowie des Lehrerberufes auf der Mittelschulstufe wünschte eine Erhebung über das Nachwuchsproblem. Gemeinsam mit den Fachvereinigungen der Bibliothekare, Dokumentationsstellen und Museen wurde der Fragebogen unseren Berufen angepasst und verschickt. Die eingegangenen Antworten werden in nächster Zeit bearbeitet werden. Ein weiterer Fragebogen wurde für die zu erstellende Uebersicht über die handschriftlichen Nachlässe der Schweiz in öffentlicher Hand an die Archive versandt. Da nicht alle Archive von Gemeinden, Bürgergemeinden, Korporationen und Kirchgemeinden, in deren Beständen es natürlich auch private Nachlässe geben kann, angefragt werden konnten, wird es Sache der Staatsarchive in den einzelnen Kantonen sein, solche versteckte Standorte von Nachlässen ausfindig zu machen. Die bisher eingegangenen Antworten zeigen bereits, dass aus dieser Rundfrage ein Handbuch entstehen wird, das für den Archivar ein vielgebrauchtes Arbeitsinstrument werden wird.

Entscheidende Fortschritte hat im Berichtsjahre der Schutz der Kulturgüter im Kriege gemacht. Es wurde beim eidgenössischen Departement des Innern eine Stelle für den Kulturgüterschutz geschaffen. Die Schweiz ist dem Haager Abkommen von 1954 beigetreten und der Kulturgüterschutz hat im Zivilschutzgesetz eine erste gesetzliche Grundlage erhalten, die allerdings noch durch weitere gesetzliche Grundlagen ergänzt werden muss. Bereits liegen auch Richtlinien für die Herstellung von Mikrokopien vor, die demnächst erscheinen dürften. Nach deren Herausgabe stellt sich dann das Problem der Durchführung, das nicht wie im Auslande durch eine zentrale Organisation gelöst werden kann, sondern durch freie Zusammenarbeit aller Archive und nach eidgenössischem Herkommen, so dass der Starke dem Schwachen hilft.

Heft 14 unserer Mitteilungen erschien im Frühjahr 1962. Der Fünfjahresbericht über den Zuwachs und die Erschliessungsarbeiten der schweizerischen Archive 1955-1959 ist im Druck und wird noch dieses Jahr in der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte veröffentlicht werden. Eingegangene Fragebogen der internationalen Organisation der Archivare wurden nach Möglichkeit beantwortet;

es ist dies bei der Eigenart der Archivverhältnisse in unserem Land nicht immer leicht.

Der Vorstand hat am Grabe von Josef Anton Müller, dem einstigen Staatsarchivar des Kantons St. Gallen, einem lieben stillen Kollegen, Abschied genommen. - Leider trat am 15. August dieses Jahres Staatsarchivar Dr. Rudolf von Fischer in Bern aus der Reihe der aktiven Archivare zurück. Er, der uns im Jahre 1941 mit berechtigtem Stolz sein neues Staatsarchiv zeigte, der uns 1959 nochmals bernische Tradition und bernische Landschaft zum Erlebnis werden liess und der mit einem Charme sondergleichen unsere Vereinigung in den Jahren 1944 bis 1947 als Präsident leitete.

Neu in die Vereinigung aufgenommen wurde Herr Dr. Hans A. Michel von der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, der am Berner Staatsarchiv die Stelle des am 1. November in den Ruhestand tretenden Adjunkten Herrn Christian Lerch übernimmt. Mitglied geworden ist auch erstmals ein Firmenarchiv, das durch einen vollamtlichen Archivar besorgt wird, nämlich das der Firma Geigy in Basel. Der Vorstand hat sich über diese Erweiterung unseres bisherigen Mitgliederkreises gründlich ausgesprochen und gefunden, dass sie einem Gebot der Gegenwart entspricht.

Im Anschluss an den Jahresbericht des Präsidenten widmete sodann Herr Kollege Franz Perret (St. Gallen) seinem mittelbaren Amtsvorgänger, alt Staatsarchivar Josef Anton Müller, würdigende Worte des Gedenkens.

Die Jahresrechnung 1961, über die der Kassier, Herr Kollege Willy Keller (Schwyz), orientierte, schloss bei Fr. 635.40 Einnahmen und Fr. 336.85 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 298.55 und einem Vermögensbestand von Fr. 3050.20 ab. Sie wurde auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren, der Herren Hübscher und Guyer, mit bestem Dank an den Kassier einhellig gutgeheissen.

Die dieses Jahr fälligen Erneuerungswahlen ergaben die Bestätigung aller bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich von Bruno Meyer (Frauenfeld), Ambros Kocher (Solothurn), Willy Keller

(Schwyz), Anton Breitenmoser (Beromünster), Alfred Schnegg (Neuchâtel), J. M. Theurillat (St. Maurice) und Georg Boner (Aarau). Im Hinblick darauf, dass der Präsident sein Amt spätestens in drei Jahren niederlegen möchte, wurde vorgeschlagen, den Vorstand um zwei Mitglieder, nämlich Staatsarchivar Prof. Albert Bruckner (Basel) und Stadtarchivar Dr. Paul Guyer (Zürich) zu erweitern. Die beiden Herren wurden gewählt und darauf, unter Leitung von Stiftsarchivar Breitenmoser, Kollege Bruno Meyer als Präsident bestätigt. Die Rechnungsrevisoren waren neu zu wählen. Erkoren wurden die Herren Rösler vom Stadtarchiv Winterthur und Dr. Hans Suter, Staatsarchivar in Liestal.

Ueber die in die Wege geleitete Verzeichnung der Quellen zur Geschichte von Lateinamerika orientierte Herr Kollege Gustave Vaucher (Genf). An dieser Aufnahme sollten möglichst alle Länder mitarbeiten. Ein Rapport ist bereits an die Mitglieder unserer Vereinigung verschickt worden. Gesucht wird noch ein Verfasser für eine kurze Geschichte des Notariates in der Schweiz, die ebenfalls von der internationalen Organisation der Archivare angefordert wird.

An unseren bald in den Ruhestand tretenden Kollegen Dr. Jakob Winteler richtete sodann der Vorsitzende herzliche Worte des Dankes für sein Wirken als Landesarchivar von Glarus und auch für das, was er seinen Kollegen gewesen ist. Er entbot ihm für die Zukunft die besten Wünsche und überreichte als sichtbares Zeichen derselben ein Blumengebinde.

In einem ersten Referat sprach der Archivar des Bistums Chur, Dr. Bruno Hübscher, über die bischöflichen Archive der Schweiz. Der Referent hatte vor vier Jahren, als er sich auf einen Vortrag an der 2. Tagung kirchlicher Archivare in Mailand (September 1958) vorbereitete, Gelegenheit, die bischöflichen Archive unseres Landes zu bereisen. Die damals gewonnenen Kenntnisse ermöglichten es ihm, nun auch den schweizerischen Kollegen - nach einem Ueberblick über die Grösse der Bistümer unseres Landes (Zahl der Pfarreien, der Geistlichen und aller Katholiken) - ein zuverlässiges Bild vom gegenwärtigen Geschäftsgang in den einzelnen bi-

schöflichen Kanzleien und Archiven und von der Einteilung der letzteren zu vermitteln, d.h. den Lauf der Schriftstücke vom Eingang in die Kanzlei bis zur Ablage im Archiv zu schildern. Der Mailändervortrag des Referenten ist in "Archivia Ecclesiae" Bd. II (Città del Vaticano 1959) veröffentlicht worden.

Kollege Dr. Winteler machte uns im zweiten Vortrag bekannt mit dem Glarner Pfarrherrn Camerarius Johann Jakob Tschudi (+ 1784) und dessen Beziehungen zum Berner Historiker und Bibliographen Gottlieb Emanuel von Haller (+1786). Haller bedurfte zur Vollendung seines grossen Lebenswerkes, der "Bibliothek der Schweizergeschichte", der uneigennützigen Mitarbeit zahlreicher Helfer in allen Landesteilen. In Glarus leistete ihm Camerarius Tschudi die gewünschten Dienste. Darüber geben uns die sechsundsiebzig Briefe Tschudis im Haller'schen Nachlass einlässlich Auskunft. Aus den Briefen fällt manches Licht auf die damaligen und früheren Bemühungen um die glarnerische Landeskunde und Geschichte, aber auch auf die Persönlichkeiten der beiden Korrespondenten und auf mancherlei Begebenheit im Lande Glarus. Mag auch die unermüdliche Arbeit von Camerarius Tschudi auf dem Gebiete der historischen Wissenschaft wenig reife Früchte hervorgebracht haben, so verdankt man ihm doch die Erhaltung unzähliger Unterlagen zur Glarner Landesgeschichte. Er war trotz der Abgelegenheit von Glarus über den neuesten Stand und den Inhalt wissenschaftlicher Publikationen erstaunlich gut unterrichtet. Stets bereitwillig, Auskünfte über seine Heimat zu erteilen, war er ebensosehr darum bemüht, solche zu erhalten und sie allgemein zugänglich zu machen. Damit wollte er vor allem dem eigenen Vaterland und den Leistungen grosser Glarner den gebührenden Platz anweisen.

Beim Nachtessen im Hotel Glarnerhof richtete Herr Landammann Feusi im Namen des Regierungsrates ein freundliches Begrüssungswort an die Archivare, indem er der Aufgeschlossenheit des Landsgemeindekantons Glarus auch für die kulturellen Verpflichtungen des Staates und zugleich dem Danke und der Anerkennung für die leider bald zu Ende gehende Wirksamkeit unseres Kollegen Dr. Winteler beredten Ausdruck gab. Dieser selbst gab dem Abend einen schönen

Abschluss durch seinen Vortrag, der in meisterhafter Weise die wesentlichen Züge der Landesgeschichte herausarbeitete und daran die Hauptcharakteristika der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und die in ihr zutage tretende Eigenart des Glarnervolkes aufzeigte. Besonders in die Augen fällt dabei die frühe und weitgehende Industrialisierung dieses bis ins 17. Jahrhundert rein bäuerlichen, fast ganz von Bergen eingeschlossenen Landes, ebenso das Vorangehen der Glarner auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung.

Was Gewölk und starker Wind am Abend nicht erwarten liessen, trat dann doch am andern Morgen ein. Für die Fahrt durch das Glarnerland war den Archivaren ein strahlend schöner Tag beschieden. Am Vormittag fuhr man im Car talaufwärts bis Linthal und auf der Klausenstrasse bis zum Urnerboden. Von dort wurde nach kurzer Rast der Rückweg angetreten und dann durch das Sernftal um die Mittagszeit Elm erreicht, wo die Teilnehmer auf einem kleinen Rundgang in der Umgegend über den russischen Feldzug von 1799 und den Bergsturz von 1881 orientiert wurden. Das Mittagessen im Hotel Elmer vereinigte die Archivare nochmals zu angenehmem kollegialem Beisammensein. Einige Lieder, von einer Elmer Schülerschar frisch gesungen, wurde mit Freude und Dank angehört. Herzliche Dankesworte hatte der Präsident insbesondere auch an unseren Kollegen Dr. Winteler für die Vorbereitung der in jeder Hinsicht wohlgelungenen Tagung zu richten. Nicht zuletzt seinem Wirken verdankt man es auch, dass das prächtige Glarner Heimatmuseum im Freulerpalast zu Näfels so ausgebaut werden konnte. Wie vor zwanzig Jahren - damals war das Museum erst geplant - beschloss der Besuch des grossartigen Freulerpalastes wiederum die Jahresversammlung der Schweizerischen Archivare im Glarnerland.

Georg Boner